

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 48. Neuenbürg, Samstag den 17. Juni 1848.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig 1 fl.; auch bei den entfernteren Postämtern nicht höher als 1 fl. 6 kr. In Neuenbürg und Umgegend abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern; Bestellungen werden fortwährend angenommen. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift 2 kr.

Amthliches.

Derjenige Ortsvorsteher, in dessen Gemeinde eine Person Namens „Pauline Mohr“ sich befindet, hat bis nächsten Votentag hievon Anzeige hieher zu machen, da dieselbe in einer beim Commando des 4. Infanterie-Regiments wegen Diebstahls anhängigen Untersuchung als Zeugin zu vernehmen ist.

Neuenbürg, den 16. Juni 1848.

K. Oberamt.
Leypold.

Neuenbürg. Frucht-Verkauf.

Am Montag den 19. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

2 Scheffel, 2 Vierling Roggen und
12 Scheffel Dinkel,

und hiezu die Liebhaber eingeladen.

Den 15. Juni 1848.

Stadt-Schultheissenamt.
Wesinger, A.B.

Neuenbürg.

Gesundener Uhrenschlüssel.

Ein am letzten Jahrmarkt den 8. d. Mts. hier gesundener goldener Uhrenschlüssel kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer gegen Nachweis seiner Ansprüche bei der unterzeichneten Stelle innerhalb 30 Tagen abgelaugt werden.

Den 15. Juni 1848.

Stadt-Schultheissenamt.
Wesinger, A.B.

Neuenbürg.

Ergebniß der Stadtrathswahl.

Bei der am 14. d. Mts. stattgefundenen Wahl von 9 Stadträthen haben von 233 wahlberechtigten Bürgern abgestimmt: 200, und sind theils durch absolute, theils durch relative Stimmenmehrheit in den Stadtrath berufen worden:

Stimmen

1) Gottlieb Fauler, bisheriger Stadtpfleger mit	108
2) Christoph Schanz, Nagelschmied	104
3) Christian Scholl, Fuhrmann, bisher Stadtrath	102
4) Joh. Konrad Schönthaler, Schmied,	101
5) Joh. Michael Bender, Sattler	83
6) Benjamin Wittrolf, Kronenwirth	81
7) Phil. Friedr. Hummel, Bierbrauer	81
8) Gottlob Ernst Goshweiler, Mahlmüller	64
9) Joh. Georg Rauser, Tuchmacher	59
Weitere Stimmen haben erhalten 80 Personen,	
nämlich:	
10) Rechtskonsulent Dr. Luz	55
11) Christoph Blaid, Mich. Sohn, Flößer	54
12) Christian Friedrich Fischer, Hafner	49
13) Ludwig Cuppert, Flaschner	46
14) Martin Weif, Dreher,	45
15) Christoph Schnepf, Wundarzt	44
16) Johannes Enflin, Hafner,	43
17) Christian Wagner, Metzger	40
18) Andreas Kiefer, Glaser	36
19) Christian Luz, Kaufmann	35
20) Christian Friedrich Dipp, Wagner	34
21) Gottlieb Friedrich Blaid, Bäcker	28
22) Jakob Mahler, Seifensieder	27
23) Gottfried Allinger, Schlosser	24
24) Joh. Heinrich Heinkelmann, Wagner	21
25) Philipp Mech, Adlerwirth	20
26) Christoph Friedrich Beuchle, Kübler	18
27) Johann Martin Gensfle, Bäcker	18
28) Georg Jakob Kuch, Nagelschmied	17
29) Christian Schnepf, Wundarzt	17
30) Joseph Martin, Gerichts-Beisitzer	16
31) Ludwig Bizer,	15
32) Pens. Obersteiger Meinel	15
33) Michael Dittus, resign. Stadtrath	14
34) Karl Luz, Kaufmann	14
35) Friedrich Bayer	13
36) Johann Friedrich Martin, Geometer	13
37) Heinrich Lauterwasser, Seifensieder	12

	Stimmen
38) Konrad Müller Zimmermann	12
39) Friedrich Seeger, Holzhändler	12
40) Joh. Friedrich Walter, Schuhmacher	11
41) Friedrich Schnepf, Bierbrauer	11
42) Christoph Friedr. Nöck, Schuhmacher	10
43) Gottlieb Dietrich, Flößer	10
unter 10 Stimmen noch 46 Personen.	

Den 15. Juni 1848.

Stadt-Schultheissenamt.
Wesinger, A.B.

Neuenbürg.
Heute, Samstag den 17. d. Mts., wird aus den hiesigen Stadtwaldungen Schwanner und Langenbrander Revier folgendes buchenes Nutzholz unter den bekannten Bedingungen, zum Aufstreichs-Verkauf gebracht werden, und zwar:
7 Stk. rothbuchene und) Werkholz/Klöze
2 Stk. hazenbuchene (von 8-16' Länge.
1 buchener Schlittenläufer.
Hiezu werden Kaufsliebhaber Abends 5 Uhr auf das hiesige Rathhaus eingeladen.
Stadtförster Schober.

Privatnachrichten.

Die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

versichert zu äußerst billigen Prämien **Kapitalien** und **Renten**, so daß Jedermann in den Stand gesetzt ist, mittelst eines kleinen Opfers den Seinigen eine Erbschaft zu sichern und sie dadurch vor Sorgen und Noth zu schützen. **Die Prämien können in halb- oder vierteljährigen Raten bezahlt werden.** Die Gesellschaft übernimmt auch Kapitalien zur Constituirung von Leibrenten. Prospektus und Tarife können bei dem unterzeichneten Agenten gratis in Empfang genommen werden.

Neuenbürg, den 12. Juni 1848.

Der Agent
Stadtförster Schober.

Neuenbürg.

Bis jetzt sind dem Unterzeichneten an Beiträgen zu Schaffung deutscher Kriegsschiffe eingehändigt worden:

von G. L. 2 fl., C. L. 1 fl., N. L. 1 fl., Berw. Akt. Horsch 1 fl., Buchh. Sailer 2 fl., Oberst. Berner 1 fl., Dr. Yuz 1 fl., Vikar Ottenbacher 1 fl., Sensenfabrikverw. Loos 1 fl 45 fr., Oberf. v. Moltke 2 fl. P. 2 fl. 42 fr., M. C. 36 fr., Reall. Eitel 1 fl., Oberf. Güttenberger 2 fl., Stadtf. Schober 48 fr., Postverw. Kraft 1 fl. 45 fr., Apoth. Frösner 3 fl., Bauführer Müller 1 fl. 30 fr., endlich von Angehörigen der Gemeinde Dobel 12 fl. 26 fr. und von Hof. Kresch in C. 3 fl.

Diesemigen, welche noch beizutragen geneigt sind, werden gebeten, solches binnen 8 Tagen zu thun, damit sämtliche Beiträge abgesendet werden können.

Den 17. Juni 1848.

Riegel.

Neuenbürg.

**Ich empfehle
Cassinetts in allen Farben,
Curn-Trillich,
zu ganz billigen Preisen.
Carl Friedr. Gross.**

Neuenbürg.

Zwei gute Schinken sind zu verkaufen, wo, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Neue und alte Weine, zu den billigsten Preisen, von 1 fl. 30 fr. bis 6 fl. per 3mi sind zu kaufen bei

Küfer Bauer.

Neuenbürg.

Turn-Gemeinde

heute Abend 7 Uhr.

Zur Besprechung der Angelegenheiten des Bezirks-Turn-Vereins wird der hiesige Turn-Verein nächsten Sonntag mit den Calwer und Altensteiger Turn-Vereinen in Wildbad zusammentreffen. Es wird zugleich eine Adresse der Turner an den Reichstag berathen werden. Zu zahlreicher Theilnahme wird eingeladen.

Zusammenkunft und Abgang vom Schulplaz aus, Morgens 7 Uhr.

Kronik.

Deutschland.

Die Zahl der bis jetzt in Frankfurt anwesenden Abgeordneten für den deutschen Reichstag beträgt nahezu 600.

Am Pfingstsonntag wurde zu Hochheim eine Volks-Versammlung von Nassauern und Hessen abgehalten, die von mehr denn 700 Personen, besonders von vielen Mainzern, besucht war. Die wichtigsten Beschlüsse dieser Versammlung sind folgende:



1) Die Nationalversammlung aufzufordern, die von Frankreich gebotene Bruderband freundschaftlich anzunehmen und dieses durch ein Schutz- und Trutz-Bündniß zu bethätigen.

2) Gegen jeden mit dem Bruderstaat Frankreich zu führenden Krieg, der nur durch Fürsten-Interessen entstehen könnte, zu protestiren.

3) Ein jedes mit Rußland geschlossene Bündniß für einen Verrath an deutscher Freiheit und deutscher Nation, sowie jede Regierung die solches thue, als eine landesverrätherische zu erklären.

4) Gemeinsame Eingaben an die nassauischen und hessischen Regierungen zu fertigen, worin gesagt wird, daß die vor drei Monaten vollendete Revolution bis jetzt nur Redensarten, aber noch nicht eine praktische Folge gehabt habe, welchem letzteren man nunmehr, besonders durch andere volksthümliche Besetzung der Regierungszweige unbedingt entgegenstehe.

5) Eine gleiche Eingabe an beide Regierungen, worin verlangt wird, daß alle Einberufungen der Conscriptirten aufhören, bis die National-Versammlung ein allgemein deutsches Volksbewaffnungsgesetz eingeführt habe.

6) Alle Anwesenden verbinden sich mit Gut und Blut für die Erlangung vorstehender Beschlüsse. Während 5 Stunden herrschte eine musterhafte Ruhe und alles trennte sich von einem schönen Bruderband umschlungen.

B a d e n.

Freiburg 15. Juni. (D. Z.) Heute findet die Verabfolgung der Waffen an die hiesigen Einwohner statt, welche dieselben in Folge der Erklärung des Oberrheinkreises in den Kriegszustand abliefern mußten.

P r e u ß e n.

Berlin, 10. Juni. (Fr. Z.) Der Botschafter der französischen Republik, Arago, erhielt gestern Abend ein Ständchen, wofür derselbe in französischer Sprache dankte und über die Sympathie des französischen und deutschen Volkes sprach. Er brachte sodann ein Hoch auf Berlin und Preußen aus, worauf mit einem vive la republique! erwiedert wurde, dem die Marsellaise sich anschloß.

Die Rüstungen in Posen haben in der letzten Zeit einen Charakter angenommen, daß sie kaum anders als gegen Rußland gerichtet seyn können, dessen Truppenanhäufungen trotz aller Abläugnungen immer großartiger hervortreten. An der Befestigung Posens wird selbst Sonntags gearbeitet. Auch mehrere Orte an der russisch-polnischen Gränze werden besetzt. Posen ist noch immer an mehreren Eingängen zu großer Belästigung der Einwohner geschlossen. — Russische Agenten treiben ihr Spiel fort, um den Bruch zwischen Deutschen und Polen unheilbar zu machen.

F r a n k r e i c h.

Straßburg, 8. Juni. (Fr. Z.) Die neuesten Berichte aus Paris sind nichts weniger als

beruhigend. Es sind in der Hauptstadt über 60,000 Mann Linientruppen zusammengezogen. Da das Gouvernement, welches sie berief, durchgehends aus lauter guten Republikanern besteht, so kann keine Absicht gegen die Bestrebungen des Fortschritts in Mitle liegen. Wozu also die Vorsicht? Ist das Gespenst des Typhus-Parrotismus wieder aufgetaucht? Oder will man mit dieser Armee einen plötzlichen Schlag nach einer andern Richtung hin führen? Man hört in den Klubs, das Vaterland sey in Gefahr und es thue Noth die Aufstellung eines Diktators; die Nationalversammlung zähle 400 geheime Royalisten. Aber wer soll dieser schweren Rolle gewachsen seyn? „Ledru-Rollin“ murmelt es zwischen den Zähnen. Sicher ist es, daß, seit Lamartine auf die Präsidentschaft für seine Person verzichtet hat, derselbe seinen anfänglichen politischen Gegner und nunmehrigen intimen Freund mit poetischer Lebendigkeit voranzustellen sucht. Im Falle des Gelingens dieses Plans dürften entscheidende Begebenheiten unausbleiblich seyn. Ledru hält sich ernst und schweigend wie Einer, der nicht gerufen seyn will, aber auf dem Platze erscheint, wenn er demungeachtet gerufen wird.

Die Ernennungen zu den diplomatischen und Consularstellen nach der Februar-Revolution geschahen mit solcher Leichtfertigkeit, daß bereits mehrere auswärtige Mächte die Abberufung von einer Anzahl dieser Agenten aus Gründen, die der Politik ganz fremd sind, verlangt haben.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 3. Juni. Die hier wohnenden Deutschen haben in der Handels-Halle (dich. bei der Börse) eine Versammlung gehalten, um Maßregeln zur Beförderung des Baues einer deutschen Flotte zu treffen. Alle Reden wurden in deutscher Sprache gehalten; Hr. Hübner führte den Vorsitz. Ein Aufruf an die in England wohnenden Deutschen ist erlassen. Der Prinz von Preußen hat am Tage seiner Abreise 1000 Pfd. St. unterzeichnet.

Die Zahl der brittischen Arbeiter und Mechaniker, welche seit der Februarrevolution Frankreich zu verlassen gezwungen worden, beläuft sich über 7000.

M i s z e l l e n.

Die deutschen drei Farben: Schwarz, Roth, Gold.

In Mainz und Heidelberg hat man richtig das Gold (gelb) zwischen die Farben Schwarz und Roth gesetzt, was an sich die Gesetze der Heraldik vorschreiben, nach welchen eine Metallfarbe zwischen zwei Pflanzenfarben, sowie eine Pflanzenfarbe zwischen zwei Metallfarben zu stehen kommt, aber auch historisch ist die Stellung: das Gold zwischen Schwarz und Roth begründet. Das ursprüngliche Reichswappen war ein goldner Adler im blauen Felde; dieser Adler wurde, nachdem Kaiser Lothar (II.) von Sachsen das Reich erhalten (1125), in einen schwarzen, das Feld in ein goldenes verwandelt, weil Schwarz und Gold die Far-



ben des Hauses Sachsen waren. Unter dem schwäbischen Hause Hohenstaufen verblieb der schwarze Adler im goldenen Felde, das Schild erhielt aber, historisch-heraldisch betrachtet, höchst wahrscheinlich eine rothe Randumfassung, als bei den Reichsfahnen die „rothen Wimpfel“ damals hinzugekommen seyn sollen. Die Hinzufügung der rothen Farbe war eine Folge des Umstandes, daß die Farben der Hohenstaufen Gold und Roth waren. Die Farben des Hauses Rudolph's von Habsburg (welches mit Maria Theresia erlosch) waren auch Gold und Roth, weshalb die „rothen Wimpfel“ auch später bei den Reichsfahnen verblieben.“

Der einfache Adler wurde zuerst bei den Deutschen im 14. Jahrhundert in einen zweiköpfigen verwandelt und zwar soll diese Umwandlung nach Einigen zuerst durch K. Albert I., nach Andern durch K. Ludwig IV. (von Bayern), geschehen seyn; es ist jedoch zu bezweifeln, daß dieses schon damals geschah, als die Wappen K. Günther's (von Schwarzburg) von 1349, noch den einfachen Adler enthielten. Wir glauben daher richtiger annehmen zu dürfen, daß K. Carl IV. (der Führer des deutschen Brief-Adels) den einfachen Adler in einen zweiköpfigen umgewandelt habe, letzteres geschah wohl von ihm mit Bezug auf K. Constantin d. Gr., welcher den einfachen römischen goldenen Adler, in einen zweiköpfigen umgeschaffen hatte. Die Farben Deutschlands sind demgemäß auf der Fahne Schwarz, Gold, Roth zu stellen; in der Cocarde aber muß das Roth den äußern Rand, das Gold den mittleren Platz und das Schwarz den Innern einnehmen.

Möchten auch die Farben der Sachsen und Schwaben (Hohenstaufen), als die drei Farben der Deutschen, noch besonders dazu beitragen, daß der Norden dem Süden sich in echter Bruderliebe zuwende.

Hinsichtlich der Farben des Auslandes wollen wir hier noch beiläufig bemerken, daß die Farben des Kaiserreichs und der Republik Frankreich, Blau, Silber (Weiß), Roth die alten Farben der Stadt Paris gewesen seyn sollen, so wie die drei Farben der helvetischen Republik Neuchâtel Gold (Gelb) Roth, Silber (Weiß), die der alten Grafen von Neuchâtel aus dem Hause Orlingen waren, und daß die Farben der belgischen Republik Waadt, Grün, Silber (Weiß), Roth seyn sollten, als dieser Canton aus der ehemaligen savoy'schen, nachher bernischen Freiherrschaft Waadt und der ehemaligen bischöflichen, nachher bernischen Grafschaft Lausanne, besteht, von welcher Ersteren die Farben Grün und Weiß (Silber), von Letzteren aber Weiß (Silber) und Roth waren, mithin jetzt das Roth noch hinzugefügt werden sollte.

Friedensminister.

Seit dem Jahre 1815 haben in den deutschen Staaten einige 50 Kriegsminister gewechselt, welche ihren Beruf im süßesten Frieden erfüllt und nur über Paraden und Manöver gewacht haben. Für die neue Welt der National-Verbrüderung, der wir entgegengehen, ist der Titel „Kriegsminister“ überhaupt ein ganz verwerflicher. Die Despotie ist gestürzt; die Völker haben aufgehört, als monarchisches Kanonensfutter zu dienen, fürstliche Zänkereien mit ihrem Blute auszugleichen. Sie hassen sich selbst nicht mehr; es kann nur noch der Friede Zweck des Staats seyn; nicht die Parade ist Ausnahme, sondern der Krieg gegen Barbaren. Darum sollten die betreffenden Staatsmänner Friedensminister heißen.

Gedanken an Blüchers Denkmal.

Da stehst du vor dieser marmor'nen Säule,
Vom grünenden Lorbeer herrlich umlaubt;
Da staunest, da beugst du dich eine Weile,
Erhebst voll Ehrfurcht dein Herz und dein Haupt;
Und wenn du begierig, verwundert wirst fragen,
So wird man von Blücher, dem Helden, dir sagen:

Wohl hat hier die Nachwelt dem Helden zu Ehren
Gesezet ein Denkmal von kostbarem Stein;
Doch wie, wirds nicht die Geschichte uns lehren?
Mit Flammenschrift hat sie's gegraben sich ein!
Ja ewig wird in der Menschheit Annalen
Sein Name im herrlichsten Sonnenglanz strahlen!

Noch sind die Streiter nicht alle verblieben,
Noch gehet die Sage von Munde zu Mund,
Daß er in Wetter und Sturm nicht gewichen
Und mit dem Arm der Tapfern im Bund
Die Ketten, die Bande so mut'ig zerbrochen,
Am Feinde so herrlich die Schmach hat gerochen!

Gewitter verdunkeln, umzieh'n den Himmel,
Es droh'n uns Gefahren in Ost und in West.
Doch auch im brausenden Völkergetümmel
Läßt einig uns stehen wie Felsen so fest!
Und wenn wir das Kommen der Feinde verspüren,
Wird sein Geist zum Kampf und zum Siege uns führen!

D. R. in S.

Die deutsche Flotte und die deutschen Frauen.

Hoch leben die deutschen Frauen!
Hoch lebe die deutsche Maid!
Sie helfen uns heute bauen
Mit Verlen und Gologeschmeid.
Sie helfen uns Schiffe hämmern
Aus Eisen und deutschem Holz;
Ich sehe das Frühbroth dämmern
Des werdenden Tages mit Stolz.

Durch brausender Zeiten Wellen
Tanzt fröhlich das deutsche Boot:
Die schneeweißen Segel schwellen,
Wild flattert sein Schwarz-gold-roth.
O, daß eine Jede denke
An nordischer Obmacht Druck,
Den silbernen Pfeil uns schenke,
Vom goldenen Paar den Schmuck!

Das Band eurer weisen Arme,
Der Ring von der schönen Hand,
Sie sind in der Zeiten Harme
Ein mächtiges Unterpand;
Der Becher von schönen Lippen,
Er bürgt uns, als fromm Gebet,
Daß unter drohenden Klippen
Doch Deutschland nicht untergeht!

Die Männer auf deutschen Schiffen,
Sie werden gedenken daran,
Einst zwischen des Meeres Riffen
Und einst in der Schlacht Orkan.
Sie werden auf Gott vertrauen,
Vertrauen der neuen Zeit:
Hoch leben die deutschen Frauen!
Hoch lebe die deutsche Maid! (Allgem. 3.)

Calw, den 10. Juni 1848.

Fruchtpreise, Brod- und Fleischtare.

Kernen(neuer)	14 fl. 36 fr.	14 fl. 8 fr.	13 fl. 24 fr.
Dinkel(neuer)	6 fl. — fr.	5 fl. 45 fr.	5 fl. 30 fr.
Haber(neuer)	4 fl. 52 fr.	4 fl. 45 fr.	4 fl. 36 fr.
Roggen d. Sri.	1 fl. 4 fr.	1 fl. 8 fr.	
Gerste	1 fl. 4 fr.	1 fl. — fr.	
Bohnen	1 fl. 30 fr.	1 fl. 28 fr.	
Wicken	1 fl. 8 fr.	1 fl. — fr.	
Erbsen	1 fl. 36 fr.	1 fl. 28 fr.	
Linsen	2 fl. — fr.	— fl. — fr.	

Brod. 4 Pf. Kernenbrod kosten 12 fr., 4 Pf. schwarzes Brod 10 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 7 Loth.

Fleisch. per Pfund. Ochsenfleisch 10 fr. Rindfleisch, gutes 9 fr., Kuhfleisch — fr. Kalbfleisch 6 fr. Hammelfleisch fr. — Schweinefleisch, unabgezogen n 12 fr., abgezogen 11 fr.